

# Essentiell – meine Bibel – „anhalten“

## Essentiell-Einstieg in die Bibel-Kampagne



Jetzt ist es soweit. Ihr glaubt gar nicht, wie lange wir schon auf den Start dieser Kampagne hingearbeitet, gebetet, hingefiebert haben. Heute ist es soweit. Nicht nur bei uns, sondern auch bei den Kinder im Kindergottesdienst. Auch sie beschäftigen sich an den nächsten

sechs Sonntagen genau wie wir mit dem Thema: «Essentiell-meine Bibel». Ich freue mich sehr und ich hoffe, es geht euch auch so.

Manchmal ist es mit der Bibel ja anders. Da denken wir vielleicht: Ach...was soll denn die Bibel? Und wir finden irgendwie keinen richtigen Zugang. Ich habe ein paar Bibeln mitgenommen, die mich in meinem Leben begleitet haben.

**Meine Geschichte** mit der Bibel begann noch, bevor ich lesen lernte. Meine erste Bibel las ich nicht sondern wurde mir von meiner Grossmutter auf ihrem Schoss erzählt. Ich weiss noch als wäre es heute, wie ich da in ihrer Stube auf ihrem Schoss sass und den Begebenheiten von Daniel in der Löwengrube, von Josua und die Einnahme von Jericho, von Elia der mit einem feurigen Wagen in den Himmel genommen wurde, von Mose der sein Volk aus Israel herausführte usw.

Meine erste eigene Bibel war diese **schwarze Bibel mit Goldschnitt** eine Zürcher-Bibel, die ich ca. mit 10 Jahren von Gotte und Götti geschenkt bekam. Aber ich weiss noch, dass ich fast nicht den Mut hatte sie anzurühren um den Goldrand nicht zu beschädigen. So lang sie sicher auch noch zwei Jahre ungenutzt herum, bis ich mit 12 Jahren Jesus sagte, dass ich von nun an voll und ganz mit ihm leben möchte. Dann begann meine Geschichte auch mit der Bibel. Mit Hilfe einer Bibellesehilfe las ich nun täglich und wirklich täglich darin.

Später hatte ich dann das Vorrecht Heinrich Rohner den Gründer von Agentur C kennenzulernen, der damals in Münsingen wohnte auf einem kleinen Anwesen, mit einer Mirage im Garten. Er schenkte mir damals diese **Lutherbibel, die mich dann die folgenden Jahre begleitet** und ich auch noch heute oft nutze, weil sie mir am vertrautesten ist.

Erst als ich dann damit begann Theologie zu studieren kamen noch andere Bibeln dazu. Ich **lernte Hoffnung für alle kennen** für meine Zeiten mit Gott. Für mein Studium arbeiteten wir mit einer **Luther-Bibel** und auch die **Elberfelder-Bibel** wurde mir immer lieber. Und die musste **natürlich schwarz sein**. Ein wenig pastorales Getue, als ob einem eine solche Bibel mehr Autorität verleihen würde. Und vielleicht war es zur damaligen Zeit auch noch etwas so. Heute ist dies anders und wir könne auch aus der **Kaffee-Bibel** predigen. Das wäre vor 20 Jahren fast nicht gegangen, die musste schwarz sein.

Danach schätzte ich es immer wieder andere Bibel zu entdecken. Dann war es eine längere Zeit die **Neue Genfer-Übersetzung**, dann die **Neues Leben-Bibel** zuerst als einfache Ausgabe, die mir aber meine Frau mit einem Ledereinband veredelt hat (**wollt ihr einmal spüren**) und später dann als **Studienbibel mit Erklärungen**.

Zur Zeit ist es wieder eine **neue Hoffnung für alle**, die ich für meine Zeiten mit Gott verwende mit einem tollen Einband oder die Elberfelder auf meinem Smartphone, die ich ergänzend dazu lese. Das ist **jetzt meine Bibel, die ich gerne dabei habe**.

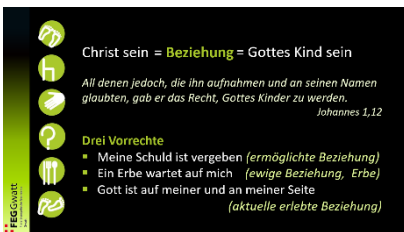
Als wir in Amerika einen christlichen Bücherladen besuchten und die Auswahl an tollen Bibeln sahen, mit den unterschiedlichsten Einbänden, da könnte man wirklich ins Schwärmen kommen.

WICHTIG ist, dass wir alle eine Bibel haben in der wir gerne lesen! Sie muss irgendwie zu mir passen! Ich muss sie gerne in die Hände nehmen. Viele weiter Impulse dazu am Freitag, damit du diene Bibel findest.

**Und nicht zuletzt findest du am Büchertisch, wo du während drei Wochen eine Auswahl an Bibel findest, wie du sie wohl nicht so schnell wiederfinden wirst** – Ganz herzlichen DANK an Doris

## Essentiell – meine Bibel: Warum diese Kampagne? Warum reden wir über die Bibel.

Es ist tönt jetzt vielleicht ein wenig verrückt, wenn ich das sage, aber es geht bei dieser Kampagne zuerst gar nicht um die Bibel. Wir wollen über die Person reden, die hinter dieser Bibel steht. Es geht nicht um ein Treffen mit einem Buch, wenn ich in der Bibel lese. Es ist ein Treffen mit einer Person, mit Gott, der durch dieses Buch mit uns reden will! Darum diese Kampagne Essentiell und essentiell heisst: Wichtig, wesentlich, bedeutungsvoll. Das Bibellesen hat mit Beziehung zu tun.



Wenn ich **Christ** bin, ist das nicht in erster Linie ein Zustand. Viele nennen sich Christ, aber haben noch gar nie mitbekommen, dass Christ sein mehr als ein Zustand ist. Christ wie es die Bibel versteht ist eine **Beziehung**: Ich bin **Kind Gottes**, bin da hineinversetzt worden,

in dem Moment als ich bereit war zu erkennen, dass wir Menschen einen falschen egoistischen Weg eingeschlagen haben und den stellvertretenden Tod von Jesus für uns akzeptiert haben. Von diesem Moment an bin ich Christ, wie es die Bibel meint, ein Kind Gottes. Und "Kind Gottes zu sein", der Ausdruck sagt es schon – lebt von einer Beziehung. In Johannes 1,12 / NGÜ steht:

*Joh 1,12 All denen jedoch, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden.*

Es gibt eigentlich **drei grosse Vorrechte**, die ich als Kind Gottes habe:

**1.) Das erste Vorrecht: Die Schuld in meinem Leben ist mir vergeben (ermöglichte Beziehung).** Darum können wir aufatmen, die ist vergeben, die ist weg! Da kann mir schon noch jemand sagen Frank, aber du hast doch das... und das... das mag zwar stimmen, aber wenn es von Jesus vergeben worden ist, dann ist es vergeben. Wunderschön!

2.) Das zweite Vorrecht ist: Ein grosses Erbe wartet auf mich (**ewige Beziehung, Erbe**), wie auf jedes Kind. Zwar vielleicht nicht hier auf der Erde. Aber beim Vater im Himmel wartet ein riesiges Erbe! Ewig leben bei Gott.

Ich lebe so gerne auf dieser Welt. Und manchmal kann ich es mir fast nicht vorstellen, dass es dann noch schöner sein wird in der Ewigkeit, aber es wird der Fall sein. Ich weiss gar nicht wie du dir das ausmalst

Und dann das dritte vielleicht stärkste. Es wartet nicht nur einmal ein Erbe im Himmel, sondern als Kind Gottes habe ich das ganz grosse Vorrecht, dass ich wissen darf:

3.) Das dritte Vorrecht: Gott ist auf meiner und an meiner Seite (**erlebbare Beziehung**).

Du musst dir das einmal vorstellen. Und noch mehr: Er ist an meiner Seite mit mir unterwegs, wenn ich durch das Leben gehe. Das sind die drei Vorrechte.

Beziehung pflegen mit Gott... Wir wissen, dass jede Beziehung die wir auf dieser Welt leben, davon lebt, dass wir miteinander Zeit verbringen. Unsere Beziehungen leben von Begegnungen. Sie leben davon, dass wir miteinander vertraute Gespräche haben. Wenn das wegfällt, wenn die vertrauten Gespräche nicht stattfinden, wenn Begegnungen ausbleiben, wenn Gespräche nicht geführt werden, dann wird man sich in jeder Beziehung fremd. Dann wissen wir immer weniger davon, was den andern beschäftigt.

Wie können wir mit Gott sprechen?

Wie spricht Gott zu uns?

Gott nutzt verschiedene Kanäle um mit uns zu sprechen.

- Natur & Schöpfung
- Ereignisse im Leben
- Träume & Eindrücke
- Am meisten durch die Bibel

LEBEN LIVE  
GEBETS-Gottesdienste

essen tiel

Genauso ist es mit der Beziehung zu Gott. Es ist da nicht anders. Nur stellt sich natürlich die Frage: Wie kann ich denn mit Gott eine Beziehung pflegen? Da ist die Bibel ein ganz entscheidender Faktor.

Vor zwei Jahren vor der Evangelisation Leben LIVE haben wir uns intensiv mit dem Gebet beschäftigt. Hier haben wir zusammen entdeckt, **wie wir mit Gott reden können?**



Doch bei essentiell geht es nun vielmehr um die Frage: **Wie spricht Gott zu uns?**



**Bibel nehmen.** Wenn du Bibel liest kannst du dir vorstellen, dass Gott dir gegenüber **sitzt** und er spricht durch sein Wort die Bibel, direkt zu dir. Er ist mit dir als sein Kind in Beziehung.

Was du hier liest ist nicht einfach von Menschen, so wie das bei anderen Büchern der Fall ist. Ihr Inhalt kommt auch von Gott. In der Beschäftigung mit der Bibel begegnen wir Gott. Die Bibel ist also nicht irgendein Buch. Darum frage ich beim Lesen der Bibel: Gott, was willst du mir sagen. Und dann will ich Gott antworten auf das, was er mir gesagt hat. So kann ich die Beziehung mit Gott leben.

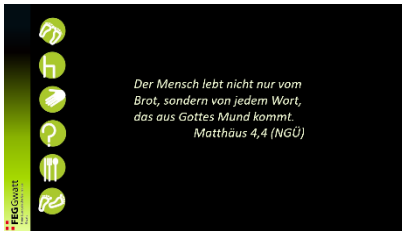
Natürlich gibt es **noch andere Kanäle**, durch die Gott auch zu uns reden kann. Gott nutzt verschiedene Kanäle:

- Natur und Schöpfung
- Ereignisse im Leben, Aussagen von Menschen, Gegenstände,
- Träume und Eindrücke

Alles das benutzt Gott auch. Wir werden in dieser Kampagne einen Teil haben, in der wir anschauen werden, wie Gott sonst noch zu uns reden kann.

- **ABER am allermeisten spricht Gott durch sein Wort zu uns.**

## Jesus sagte:



Mt 4,4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): **»Der Mensch lebt nicht nur vom Brot, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Gottes Mund kommt.«** das heißt übersetzt: *Gott mit uns.*» (Lu)

Überlegen wir uns kurz, was Jesus da sagt... **»Der Mensch lebt nicht nur vom Brot, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Gottes Mund kommt.«**

Wir können also sagen: **Gottes Wort ist für uns etwa gleich wichtig wie Nahrung zu uns nehmen, also wie essen.** Ich als **leiblicher Mensch** und auch **mit meinem innwendigen Menschen** brauche Nahrung. Wenn ich also in der Bibel lese, dann ist das also die **Versorgung für mich selber**, wo Gott zu mir spricht. Dann sind das **Worte von Gott**, die mir gut tun, die mich stärken. Und hier finden wir das Bild vom Essen. Wie wir das Essen brauchen um uns zu stärken, so brauchen wir auch das Wort Gottes zur Stärkung.

**In dieser Kampagne wollen wir lernen, wie das passieren kann.** Es gibt immer wieder Leute die sagen: Es ist doch gut und recht, ich kann da einen **Psalm** lesen, z.B. **→ Bibel nehmen und Psalm 66,13-15 lesen:**

*Ps 66,13 Ich will zu deinem Haus kommen mit Tieren für das Brandopfer, ich will dir meine Gelübde erfüllen,*

*Ps 66,14 die über meine Lippen kamen, die mein Mund ausgesprochen hat, als ich in Not war.*

*Ps 66,15 Masttiere will ich dir zum Brandopfer bringen, Fettstücke von Widdern für das Rauchopfer. Rinder und Ziegenböcke will ich für das Opfer zubereiten. usw...*

Dann fragen die: **Du, was hat das mit meinem Leben zu tun?** Es ist vielleicht wunderschön formuliert aber wenn Jesus sagt: **»...lebt ... von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.«** wie funktioniert denn das....? **15 Masttiere will ich dir zum Brandopfer bringen, Fettstücke**

von Widern für das Rauchopfer. Rinder und Ziegenböcke will ich für das Opfer zubereiten. USW....

Heh..., **wo** soll ich denn diese **fetten Schafe, Widder und Rinder** hernehmen, ich bin ja kein Bauer oder?

**Ich glaube uns allen geht es ab und zu ganz ähnlich.** Plötzlich ist da so eine Kluft zwischen dem was die Bibel sagt und dem was ich erlebe.

Deshalb wollen wir in dieser **Kampagne Schritt für Schritt lernen, wie denn Gottes Wort für mich Nahrung sein kann.** Wir wollen anschauen, wie ich es aufnehmen kann, **wie ich es mitnehme in meinen Alltag**, so dass es mir **Kraft** gibt, so dass es mich **ermutigt** und **stärkt**.

**Zu jedem** von diesen Schritten haben wir in der Kampagne **einen Gottesdienst** und **einen Kursteil**. Im Kursteil arbeiten wir mit **diesem Heft**.



**(→Teilnehmerheft zeigen!)**

**Dieses Heft** können **alle diejenigen, die sich zum Kurs angemeldet haben** nach dem Gottesdienst **bei mir beziehen**. Es kostet **Fr. 5.-** bzw. 10.-

Zu jedem Thema hat es auch **eine Seite**, auf die ihr euch in den kommenden **Gottesdiensten Notizen** machen könnt. Viel Platz hat es **nicht**, wer sich ausführliche Notizen für die Kursabende am Mittwoch machen will, nimmt besser ein **grösseres Notizheft** mit oder in das was du vielleicht auch sonst schon benutzt.

Dann hat es immer **eine Seite**, die angeschrieben ist mit **"Zeit mit GOTT"**.

Ihr seht da sind die Tage immer angegeben. **Wir lesen** in dieser Zeit einen **grossen Teil vom Markusevangelium** durch. An jedem Tag ist ein **Abschnitt** angegeben, mit **Kapitel und Versangaben** und **keine weiteren Bemerkungen**. Also **keine** mehr oder weniger

schlaun Äusserungen von den Verfassern der Kampagne oder sonst jemandem. Nur der Text und ich....

Dann steht bei jedem Tag: **"Mein Gedanke"** Da schreibe dir deine **Gedanken** auf, die und durch den Kopf gegangen sind, als wir den Text gelesen haben.

Dann hat es noch einen Hinweis: **"Mein Gebet"** Da können wir ein ganz **kurzes Gebet formulieren**. Wie ich es vorher gesagt habe: Versuchen wir den **Text so zu lesen als ob Gott zu mir reden würde**. In **Markus 1** fangen wir an. Und dann versuche ich **Gott eine Antwort zu geben mit einem Gebet**. Vielleicht können wir es ja dann auch aufschreiben. **Morgen ist der erste Tag**, Montag, morgen kannst du starten wenn du willst. Du **musst** überhaupt **nicht**, aber du **kannst**. – Tipp liess einmal alle Texte drei Tage alle einmal durch....

Dann hast du einen **Kursteil**: **Am Freitag** werden wir dann noch mehr auf das eingehen und in den Kleingruppen vertiefen.

Jetzt ist **Essentiell** aber **nicht nur eine Kampagne, nicht nur ein Kurs**, sondern essentiell ist auch ein **Restaurant**. Was sage ich ein Restaurant. Es ist das In-Lokal die nächsten sechs Wochen hier im Gwatt. Das weiss Thun und Umgebung zwar jetzt noch nicht. Aber vielleicht spricht es sich herum. Und mit diesem Restaurant essentiell, mit dem was hier drin abläuft möchten wir ein Bild schaffen einen Zugang schaffen, darstellen wie **Begegnung mit Gott geschieht, ja geschehen kann**.

## Essentiell – Anspiel zu «Anhalten»

**Schauen wir doch nun ein erstes Mal in unser Restaurant «essentiell» hinein: ...die Zeit nehme ich mir heute...**

*Wann hast du dir das letzte Mal bewusst Zeit genommen. Wann warst du zum letzten Mal in einem Restaurant?*

*Raphael hat sich dafür Zeit genommen. Und er wird uns an den nächsten Sonntagen weiter zeigen, was das Restaurant «essentiell» alles zu bieten hat. Bzw. wird er uns anhand dieses Bildes vom Essen einen Vergleich dazu schaffen zur Beziehungspflege mit Gott. Herzlichen Dank Raphael....*



## Essentiell – Predigt zu «Anhalten»

Nehmen wir das Bild von unserem Restaurant noch einmal als Bild auf. Ich weiss nicht, wann du das **letzte Mal in einem Restaurant** gewesen bist? **Bei mir** ist es in den **Ferien** gewesen: Pizza essen in Portugal.

Wann hast **du** dir zum letzten Mal Zeit genommen und gesagt **heute Abend, gediegen etwas Spezielles?** **Ich** oder **wir** gehen in den **Ausgang** und Essen in einem Restaurant? Bei mir passiert das eigentlich nur selten, in den Ferien eben oder wenn ich einen **Gutschein** bekommen habe...

Es gibt Leute die gehen lieber in den Mac Donalds, das kommt bei mir noch viel, viel seltener vor als in ein anderes Restaurant. Aussert du bist in Amerika und findest sonst einfach nichts anderes. Aber normalerweise esse ich einfach richtig gerne daheim. Denn hier gibt es am besten zu Essen.

Manchmal brauche ich während dem Tag aber auch eine **Zwischenverpflegung**. **(Znünisack)** z. B. einen **Farmerstengel**, eine **Schokolade** ist bei mir im Büro sehr gefährlich, denn wenn ich damit anfange, ist die Gefahr gross, dass sie **nicht lange lebt**. Susanne empfiehlt mir lieber einen **Apfel** mitzunehmen. Das wäre natürlich schon gesünder.

Jetzt können wir natürlich darüber diskutieren, **was beim Essen gut ist**, was weniger. - Ist es gut in einem **Restaurant** zu essen oder bei **Mac Donalds**? Ist ein **Farmerstengel** gut, eine **Schokolade** oder ist ein **Apfel** doch besser? Das ist gar nicht so einfach.

Wir können vielleicht **gar nicht immer sagen**, was **gut** und was **weniger gut** ist. Es kommt ganz auf die **Situation** an. Zum Beispiel ein Sandwich essen vorne am See, herrlich!

Was mir **beim Essen** auffällt ist, egal was ich esse **ich muss mir dafür Zeit nehmen**. Ich muss mir **mehr oder weniger Zeit nehmen** dafür. Ich muss **anhalten** und **essen**.



Ernährungsberater sagen offenbar heute, dass man **mindestens einmal im Tag** richtig anhalten, hinsitzen sollte und essen. Welche Essensgewohnheiten hast du? Früher hat man von dreimal gesprochen. Aber mind. einmal am Tag sollte man (→ An Tisch sitzen...)

wirklich an den Tisch sitzen und ein gekochtes Essen zu sich nehmen. Nicht nur **Fastfood**, oder eine **Büchse Ravioli**... sondern sich dann **Zeit** nehmen für ein **richtiges Essen**...

Wie geht es uns damit, in der **heutigen Zeit**....? Wie geht es mir, dem Frank **mit hinsitzen** und mir **Zeit nehmen** zum Essen....? Hinsetzen, kochen? Nicht Rösti-Sack vom Migros, mit Speck, fertig, in die Pfanne, in 5 min ist es da. Vielleicht noch mit jemand anderem essen. Meine Erfahrung zeigt, **dass diese Zeit extrem bedroht ist in unserem Leben!**

**Essen** wird **immer mehr** zu etwas, das wir auch noch machen. Die Werbung sagt uns doch: Iss einfach neben allem anderen, dann hat du **mehr Zeit für das andere** in deinem Leben. Alles muss instant sein. Du kannst überall noch schnell etwas mampfen. Der Mensch ist immer irgendwas am essen. Aber sich Zeit nehmen – das gibt es fast nicht mehr. Das **Essen** scheint heute **für viele nicht mehr so wichtig** zu sein. Es gibt jetzt sogar, habe ich irgendwo gehört, ein App für das Smartphone, das genau weiß, wann für dich wieder Essen dran wäre, und das sich merkt, wann du das letzte Mal gegessen hast. Wir können **überall noch schnell etwas** picken und alle rennen herum und essen.... Schau einmal auf einem Bahnhof. Viele sind **immer etwas am Essen**, aber sich Zeit zu nehmen zum Essen, das kommt immer seltener vor.

Wenn wir essen wollen, dann ist der erste Schritt dazu und von dem reden wir heute: **Anhalten**.

Ich brauche einen Moment in dem ich **anhalte** und mir sage ich brauche **Zeit zum Essen!** Denn das tut **mir gut**, das tut **dir gut!**

Genauso ist es im geistlichen Leben. Es sollte unser Ritual sein/werden, dass wir anhalten, uns hinsetzen, uns bewusst mit Gott unterhalten, um dann gestärkt weiter zu gehen.

**Deshalb diese Kampagne**, damit es in unserem Leben zu einem Ritual wird, uns geistlich gesund zu ernähren. Wir wollen heute einen ersten **Schritt** anschauen, zuerst einmal schaue wie **Anhalten** funktioniert.

Wir wollen dazu in die Bibel schauen und zwar in einen Text vom **Markusevangelium**. Einige haben jetzt vielleicht die **Bibel dabei**, vielleicht die Lieblingsbibel, vielleicht die Traubibel oder die auf dem Smartphone und alle andere haben **sie vor sich** in der Bank.



→ **Bibel nehmen:** Markusevangelium, Neues Testament...

Wir wollen ganz **bewusst** mit einer **Geschichte von Jesus** starten. Es gibt ganz verschiedene andere Geschichten in der Bibel, in denen Menschen angehalten haben. Aber wir lesen heute ganz bewusst eine **Geschichte von Jesus, denn er ist unser Vorbild, er ist mein Vorbild auch gerade darin!**

## 1) Wie hat Jesus die Beziehung zu Gott gelebt?

1) Wie hat Jesus die Beziehung zu Gott gelebt?

- Jesus lebte Beziehung inmitten vieler Alltags Herausforderungen (Markus 1,14-34)
- Jesus lebte Beziehung als seine wichtigste Priorität (Mk 1,35)  
*Früh am Morgen, als es noch völlig dunkel war, stand Jesus auf, verließ das Haus und ging an einen einsamen Ort, um dort zu beten.*
- Das Wichtigste zuerst, sonst holt uns der Alltag ein (Mk 1,36-37)  
*Simon und die, die bei ihm waren, eilten ihm nach, und als sie ihn gefunden hatten, sagten sie zu ihm: «Alle haben dich gesucht.»*
- Das Wichtigste zuerst, so leben wir unsere Berufung (Mk 1,38-39)  
*Er aber erwiderte: «Lasset uns von hier weggehen in die umliegenden Ortschaften, damit ich auch dort die Botschaft vom Reich Gottes verkünden kann, denn dazu bin ich gekommen.»*

Wir haben vorhin gesehen, für **uns** ist es **nicht immer einfach, uns Zeit zu nehmen**, hinzusitzen und zu essen. Bei Jesus ist der Tag ja sicher ruhiger abgelaufen. Da bin ich mir gar nicht so sicher.

### 1.1 Jesus lebte Beziehung inmitten vieler Alltags Herausforderungen

Eigentlich ist es verrückt wie der Alltag von Jesus abgelaufen ist und **was Jesus erlebt hat**. Über seine Kindheit und Jugend lesen wir

nicht so viel. Erst als er so ca. 28-30 Jahre alt war ist **Jesus öffentlich aufgetreten**. Und gleich mit dem **ersten öffentlichen Wirken** von Jesus in Galiläa beginnt das Markusevangelium.

*Mk 1,14 Nachdem Johannes gefangen genommen worden war, ging Jesus nach Galiläa und verkündete dort die Botschaft Gottes.*

*Mk 1,15 Er sagte: »Die Zeit ist gekommen, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt diese gute Botschaft!«*

Davon ist hier im **Markusevangelium** die Rede. Dann lesen wir, wie er die **ersten vier Jünger** um sich geschart hat.

*Mk 1,16 Als Jesus am See von Galiläa entlang ging (oft steht hier auch galiläisches Meer, damit ist immer das Gleiche gemeint) , sah er zwei Fischer, die auf dem See ihre Netze auswarfen, Simon und seinen Bruder Andreas.*

*Mk 1,17 Jesus sagte zu ihnen: »Kommt, folgt mir nach! Ich will euch zu Menschenfischern machen.«*

*Mk 1,18 Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.*

*Mk 1,19 Er war noch nicht viel weiter gegangen, da sah er zwei Männer, die im Boot saßen und ihre Netze in Ordnung brachten, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes.*

*Mk 1,20 Jesus forderte sie ebenfalls auf, mit ihm zu kommen. Da ließen sie ihren Vater Zebedäus mit den Arbeitern im Boot zurück und schlossen sich Jesus an.*

Auf dem Weg am See von Galiläa entlang kam er am **Sabbat, dem jüdischen Sonntag**, nach Kapernaum– so steht es hier im **Vers 21**, -, und ging wie es üblich gewesen ist, in die **Synagoge**. Das ist das erste öffentliche Auftreten von Jesus. Und dort hat er einen **Menschen von einem Dämon befreit**. Können wir uns vorstellen, was dort in der Synagoge abgelaufen ist? Die ganze Synagoge war hell wach. Jesus hatte dort auch **gelehrt** und die Leute haben sich gesagt

*Mk 1,21 Sie kamen nach Kafarnaum. Gleich am darauf folgenden Sabbat ging Jesus in die Synagoge und sprach dort zu den Menschen.*

*Mk 1,22* **Sie waren von seiner Lehre tief beeindruckt, denn er lehrte sie nicht wie die Schriftgelehrten, sondern mit Vollmacht.**

*Mk 1,23* *In der Synagoge war auch ein Mann, der einen bösen Geist hatte. Er schrie:*

*Mk 1,24* *»Was willst du von uns, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns zugrunde zu richten? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!« –*

*Mk 1,25* *»Schweig!«, befahl ihm Jesus. »Verlass diesen Mann!«*

*Mk 1,26* *Da riss der böse Geist den Mann hin und her und verließ ihn mit einem lauten Schrei.*

*Mk 1,27* **Alle waren erstaunt und erschrocken, und einer sagte zum anderen: »Was hat das zu bedeuten? Hier wird mit Vollmacht eine neue Lehre verkündet. Sogar den bösen Geistern befiehlt er, und sie gehorchen ihm!«**

*Mk 1,28* **Bald gab es im gesamten Gebiet von Galiläa keinen Ort mehr, an dem man nicht von Jesus sprach.**

Jesus ist **nach diesem Gottesdienst** mit **Simon und Andreas** in ihr Zuhause in Kapernaum gegangen, um bei ihnen zu essen. Und dort hat er Entgegen dem **jüdischen Gesetz**, das am **Sabbat Heilungen verboten** hat die **Schwiegermutter von Simon Petrus geheilt**.

*Mk 1,29* *Nachdem sie die Synagoge verlassen hatten, gingen sie in das Haus von Simon und Andreas; auch Jakobus und Johannes kamen mit.*

*Mk 1,30* *Simons Schwiegermutter lag mit Fieber im Bett, und man bat Jesus, ihr zu helfen.*

*Mk 1,31* **Er ging zu ihr, ergriff sie bei der Hand und richtete sie auf. Da verschwand das Fieber, und sie sorgte für das Wohl Jesu und seiner Begleiter.**

D.h. Simon Petrus ist verheiratet gewesen und seine Schwiegermutter ist gesund geworden. Eigentlich Zeit einmal Pause zu machen. So lesen wir in Vers 32

*Mk 1,32* **Am Abend, als die Sonne untergegangen war, ...**

und du denkst, jetzt ein bisschen hinsitzen, jetzt nichts lieber als einfach ein wenig Feierabend. Jetzt ist die Sonne untergegangen und jetzt ist es losgegangen, jetzt:

*Mk 1,32 ... , brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus.*

**Nein**, die haben alle Kranken hingeschleppt und gesagt: **Jesus jetzt einfach heilen, heilen, heilen....** und es sind immer noch mehr da gewesen...

*Mk 1,33 Die ganze Stadt war vor dem Haus versammelt,*

Man geht davon aus, dass damals ca. 600 bis 1000 Leute in Kapernaum gewohnt haben. **Du, da ist etwas los gewesen!** Diese Leute haben etwas gehört, **was sie noch nie gehört haben**, sie haben etwas **erlebt, was ihnen noch nie begegnet ist**. Da ist einer aufgetreten der hat die Heiligen Schriften so auslegen können, wie sie es noch nie gehört haben. Da ist einer der die **Kraft** hat Menschen gesund zu machen.

*Mk 1,34 und er heilte viele Menschen, die an den verschiedensten Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Den Dämonen verbot er zu reden, denn sie wussten, wer er war.*

Stellen wir uns vor, da drängen plötzlich 600 Leute vor unserem Haus und wollen Jesus sehen! Irgendwann ist Jesus ins Bett gegangen, wie du und ich es ja auch machen. Und dann kommt es **Vers 35** ganz interessant:

## **1.2 Jesus lebte Beziehungen als WICHTIGSTE Priorität**

*Mk 1,35 Früh am Morgen, als es noch völlig dunkel war, stand Jesus auf, verließ ´das Haus` und ging an einen einsamen Ort, um dort zu beten.*

Spannend... nach so einem Abend mit unendlich viel Arbeit, mit heilen mit Action... erst um Mitternacht ins Bett. **Was sagt da mein und dein Körper....?**

Gönne dir doch noch eine Stunde...! Es ist doch so schön im Bett und schliesslich habe ich gestern so streng gehabt. Dann drehe ich mich nochmals auf die Seite.

Spannend. Bei Jesus kommt das wichtigste zuerst.

**Mk 1,35** *Früh am Morgen, als es noch völlig dunkel war, stand Jesus auf, verließ 'das Haus' und ging an einen einsamen Ort, um dort zu beten.*

**Anhalten!** Ausklinken aus dem ganz normalen Alltag! Sich hinsetzen bei Gott!

(→ An den Tisch sitzen....) An einen einsamen Ort um mit seinem Vater Gemeinschaft zu haben.

Gleich am Morgen in der Frühe, frühmorgens. Überall da, wo etwas sehr früh am Morgen geschah, war es wichtig! Gleich am Morgen, das erste, was die Hohenpriester, Ältesten und Schriftgelehrten taten: Sie hielten Rat, wie sie ihren Feind Jesus loswerden konnten. Gleich am morgen früh gingen die drei Frauen zum Grab Jesu. Noch bevor die Sonne aufging, nimmt sich Jesus Zeit für das Gespräch mit seinem Vater. Noch vor Tage, noch in der Nacht – ganz am Anfang, es läuft sonst noch nichts.

Bei einem solchen Tagespensum da brennt man doch aus. Dass Jesus nicht ausbrannte hatte einen Grund.

Noch bevor es hell wird, sucht er die Einsamkeit, um mit seinem Vater zu sprechen. Er entflieht dem Alltag, macht einen Zwischenhalt, anhalten, kommt zur Ruhe. Er begibt sich dadurch in die Lage, dass er hören kann, was sein Vater ihm sagen möchte.

Ich weiss nicht, wie es euch geht. Ich muss anhalten, wenn ich meinen Kindern zuhören möchte. Ich muss meine „Arbeitssituationen“, meine beruflichen Verpflichtungen, meine Beschäftigungen mit technischen Gerätschaften unterbrechen, anhalten, damit ich wirklich hören kann, wenn meine Kinder oder meine Frau mir etwas sagen. Wenn das nicht gelingt wird kaum ein tieferes Gespräch möglich sein.

Manchmal ist es einfach notwendig, sich nur auf eine Sache zu konzentrieren – auch in einer Zeit, in der von Multitasking gesprochen

wird. Ich glaube, dass es Dinge gibt, die gehen nicht einfach so beiläufig.

Wie ist es mit der Zeit mit Gott? Läuft die einfach so beiläufig. Manchmal JA. Ich kann Auto fahren und den Menschen segnen, der mir dir Vorfahrt genommen hat. Aber das ist nicht wirklich das, was ich unter „Zeit mit Gott“ verstehe. Wir müssen Anhalten und unsere Zeit für die eine Beziehung reservieren.

Jesus geht an dieser Stelle, bevor der Tag anfängt, an einen Ort wo er alleine ist. Anders gesagt: Bevor das Programm losgeht und andere etwas von ihm wollen, geht er an einen einsamen Ort. Spannend, dass dieser Begriff für „einsame Stätte“ auch für die Wüste gebraucht wird. Wer von euch war schon einmal in der Wüste? Ich leider nicht. Wie ist es da? Still. Mir wurde gesagt, dass es in der Wüste gewöhnungsbedürftig still sein soll. So still, dass man das Rattern der Gedanken hören kann ☺. Das Licht, das unseren Augen ermöglicht, Dinge zu sehen, die uns ablenken ist noch nicht da und es ist so still, dass wir nur die Stille hören. So, dass wir beinahe aufhören zu atmen. Genau diese Ruhe brauchen wir! Sie ist essentiell wichtig, für das geistliche Leben lebensnotwendig!

Ich sage dir aber, **dann ist es weitergegangen**. Denn beim Haus, wo Jesus übernachtet hat, sind die Leute schon am Morgen wieder Schlange gestanden...

### 1.2.1 Das WICHTIGSTE zuerst, sonst holt uns der Alltag ein!

Jetzt wollen wir lesen, was im **Vers 36** steht.

**Mk 1,36** *Simon und die, die bei ihm waren, eilten ihm nach,*

**Mk 1,37** *und als sie ihn gefunden hatten, sagten sie zu ihm:  
»Alle fragen nach dir.«*

»**Alle** - was heisst denn da "alle"? Jesus **alle, d.h. die halbe Stadt** stehen schon wieder vor deinem Haus und - **fragen nach dir.**«

**Zwischen den Zeilen** können wir da durchaus **einige Vorwürfe** herauslesen: Jesus was machst du denn da? Die ganze Stadt fragt nach dir und du hast dich einfach zurückgezogen und sitzt einfach da? Du solltest jetzt wirklich heimkommen, es wartet viel Arbeit auf dich. Es gibt noch viel mehr Leute die gesund werden möchten....



**Machen wir einen kurzen Abstecher in UNSEREN Alltag.** Das tönt doch **irgendwie bekannt** für uns? **Vor zweitausend Jahren** ist es offensichtlich **genau gleich** gewesen **wie heute?** Ein riesiges Getue und Gerangel, alle wollen etwas von einem.

**Kennen wir dieses Gefühl?** Es gibt so **viele Termine**, bei dir daheim vielleicht auch **Kinder** die schreien oder etwas von dir wollen. Du kannst nicht einmal hinsitzen und Essen, denn schon wieder will jemand etwas von dir. **Je nachdem wie du als Mensch veranlagt bist, bist du immer dran, immer dran...** und hast vielleicht den **Eindruck es gehe nicht anders.**

Sind wir uns bewusst, dass es **bei Jesus gar nicht anders** gewesen ist? Das Haus voller Leute, er hätte andauernd heilen und ermutigen können.

Die Realität ist bei uns die Gleiche, wie sie es bei Jesus war. Das Alltägliche holt uns schneller ein, als uns lieb ist. Wenn der Alltag da ist, müssen wir wissen, was zu tun ist, sonst verläuft der Tag / das Leben wie es sich halt so aufdrängt. Dann werden wir gelebt und tun mehr oder weniger Sinnerfülltes.

**ABER** schon am ersten Tag von seiner öffentlichen Wirksamkeit **hat er sich Zeit genommen und gesagt STOPP** jetzt gibt ist **etwas viel Wichtigeres**, nämlich: **Anhalten!**

Wir fragen wir uns vielleicht, **was Jesus denn mit seinem Vater im Himmel besprochen hat?** Denn immerhin ist Jesus ja Gottes Sohn, der auf dieser Welt gelebt hat. **Was gibt es denn da zu reden?** Hat denn der nicht alles gewusst, nicht gewusst was er machen soll? **Wieso braucht er den Kontakt zum Vater?**

**Gleiche Frage:** Der **Heilige Geist lebt doch in mir und in dir drin**, wenn wir ein Kind von Gott sind. Jetzt sage mir, **warum** brauche ich dann noch die **Bibel?** **Wieso** muss ich denn **mit Gott Zeit verbringen?** In **Johannes 16,13** steht doch:

***"Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten."***

**Schlaue Frage**, versuchen wir doch Mal eine Antwort zu finden: **Jesus hat sich aus seinem Alltag zurückgezogen und hat sich diese Zeit genommen.** Und jetzt sind wir alle gespannt, was er auf diese Frage sagt:

## 1.2.2 Das WICHTIGSTE zuerst, so leben wir unsere Berufung!

*Mk 1,38 Er aber erwiderte: »Lasst uns von hier weggehen in die umliegenden Ortschaften, damit ich auch dort ´die Botschaft vom Reich Gottes` verkünden kann; denn dazu bin ich gekommen.«*

*Mk 1,39 So zog er durch ganz Galiläa, verkündete in den Synagogen ´die Botschaft vom Reich Gottes` und trieb die Dämonen aus.*

**Merkst ihr, was hier gerade geschieht? Da passiert etwas ganz Entscheidendes:** In dem riesigen Getue drin, in dem heilen, heilen, heilen.... und Predigen, nimmt er sich heraus und **bespricht diese Situation mit Gott:**

Die Beziehungszeit mit Gott ist eine Sinnvolle und Sinnvermittelnde Zeit: Kurz in die Zeit zurückblenden, die Jesus mit seinem Vater hatte. Was geschah in diesem Gespräch? Sein Auftrag wurde geklärt oder besser gesagt: Der Sinn seiner Existenz auf der Erde wurde neu geschärft. Seine Antwort auf die „hektisch“ wirkenden Jünger ist: Jetzt werde ich tun, was meinem Auftrag entspricht.

*Mk 1,38 Er aber erwiderte: »Lasst uns von hier weggehen in die umliegenden Ortschaften, damit ich auch dort ´die Botschaft vom Reich Gottes` verkünden kann; denn dazu bin ich gekommen.«*

Er sagt: Jetzt mache ich nicht das, was naheliegend ist, nicht das was sich aufdrängt, nicht das was vordergründig wichtig erscheint, sondern das was meinem Auftrag, dem Sinn meines Lebens entspricht. Und das hat mir vorher gerade mein Vater gesagt. Er sagte: Zieh weiter! Er geht **nicht** zurück nach Kapernaum. **Praktisch** heisst das, **dass Jesus jetzt Menschen enttäuscht hat.**

Was ist jetzt mit Jesus, wo ihn das Alltägliche wieder einholen will? Jetzt ist er gewappnet. Jetzt weiss er, was seine nächsten Schritte

sind. Jetzt tut er nicht, was die Menschen wollen, sondern was Gott will. Wir gehen wie ein Herold in die Nächste Stadt und machen bekannt, was Gott möchte.

Dann kommen wir und sagen aber ich kann doch jetzt nicht. Alle wollen etwas von mir. Da sind die Kinder, da sind meine **Freunde**, da ist mein **Chef**, da sind meine **Nachbarn**.... und du sagst: **Ich kann die unmöglich enttäuschen!** Ich kann jetzt nicht **anhalten**, ich habe **keine Zeit**....!

**Doch...., doch...., du und ich wir können! Begegnungen mit Gott sind ESSENTIELL ! d.h. wichtig, wesentlich, bedeutungsvoll!** Er möchte – und damit kommen wir wieder auf den Kern dieser Kampagne – Beziehung. Er möchte mit dir als sein Kind Beziehung pflegen.

Stellen wir uns einmal vor, **Jesus hat den Mut gehabt hat**, - das ist irgendwie eine verrückte Vorstellung - **Er hat den Mut gehabt, anzuhalten** und sich **Zeit für Gott den Vater im Himmel zu nehmen**.

Bei dieser Begegnung ist ER vom Vater im Himmel **beschenkt** worden denn IHM ist klar geworden, dass er einen **Entscheid treffen muss**, nämlich den **Entscheid etwas Neues zu wagen!** Jesus hätte in Kapernaum weitermachen können, vielleicht bis zu seinem Lebensende. Aber damit hätte er seine Aufgabe nicht erfüllen können!

## 2 Was lernen wir aus den Begegnungen von Jesus mit Gott?

2) Was lernen wir aus den Begegnungen von Jesus mit Gott?

- Begegnungen mit Gott sind essentiell (Matthäus 4,4)
- Begegnungen mit Gott beschenkt uns (Johannes 14,9)
- Begegnungen mit Gott müssen wir hohe Priorität geben und fix einplanen, sonst finden sie nicht statt. (Daniel 6,11)

Darum: Halte an! Nimm dir Zeit! Gott will dich beschenken!

Jetzt fragst du dich vielleicht, was ist denn der **Wert von einer Timeout Zeit?**

**Was hat es für einen Sinn, hinzusitzen** und einfach Mal ein paar Überlegungen zu machen?

## 2.1 Begegnungen mit Gott sind essentiell.

Das Leben findet im Wesentlichen in der Beziehung zu Gott statt. Wir leben in der Versuchung, uns nur von dieser Welt ernähren zu lassen, uns so blenden zu lassen, dass wir verhungern. **Mt 4,4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«** Hier an dieser Stelle im Neuen Testament geht es tatsächlich um die Versuchung, das Fasten zu brechen und das Brot zu essen, das Satan ihm anbieten will. Fasten ist ein Zeichen der Beziehung zwischen Jesus und seinem Vater. Im Klartext wird Jesus dazu aufgefordert, die Beziehung zu seinem Vater zu verlassen und sich von Satan abhängig zu machen. (AT Stelle 5.Mose 8,3) Die Frage des Lebens ist grundsätzlich: Womit setze ich mich in Beziehung. Was darf mein Leben bestimmen? Was leitet dich an? Was treibt dich an? Das, was dir wichtig ist. Was oder wer ist dir wichtig? Das lernen wir bereits als kleines Kind? Was mich ernährt. Was ein Baby schon von Anfang an weiss ist aber auch: Der Mensch lebt nicht vom Schoppen allein. Es geht um Beziehung. Plötzlich wird das Baby älter und es merkt, es geht auch nicht nur um mein Beziehungsnetz mit meinen Mitmenschen. Es setzt sich damit auseinander, dass es als Teil einer Schöpfung besteht, als Teil einer Gesellschaft, einer Welt. Nicht einer Welt, sondern einer vergänglichen Welt. Was gibt diesem plötzlich jugendlichen Menschen, der die Eltern als vergängliches Gegenüber enttarnt hat und vor einer Welt steht, die ihm alles Mögliche als Wichtig vor Augen mahlt noch Halt? Womit kann er sich in Beziehung setzen, woran kann er noch festhalten, ohne wieder aus der Beziehung gerissen zu werden? Jesus hat sich nicht auf diesen Kuhhandel eingelassen. Er sagte von Anfang an: Ich löse mich nicht aus der einzigen Beziehung, die verspricht, ewig zu halten. Beziehung ist Leben. Jesus sagt: Wir leben aus jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Damit ist doch letztendlich das Leben gemeint, das sich aus der Beziehung zu Gott heraus entwickelt. Reden, Austauschen, Leben teilen. Das macht doch Leben aus. Einsamkeit ist ein Prädikat der Hölle. Einsamkeit führt zum Leiden. Einsam sind wir, wenn Gott uns fern ist. Beziehung zu Gott führt zum Leben und zur Gemeinschaft.

Es geht um die Frage: Woran hängt mein Leben? An einer Beziehung, aus der ich wieder herausgerissen und somit auch enttäuscht werde oder in einer ewigen Beziehung zu Gott dem Vater, indem wir an der Entscheidung von Jesus festhalten, uns von Gottes Wort erfüllen zu lassen.

## 2.2 Begegnungen mit Gott beschenken uns.

Joh 14,9 »**So lange bin ich schon bei euch, und du kennst mich immer noch nicht, Philippus?**« entgegnete Jesus. »**Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du da sagen: Zeig uns den Vater?**«

Diese Zeiten sind Zeiten der Gemeinschaft mit Gott. Da können wir Gott sehen. Er ist unser Gegenüber! Da lernen wir ihn kennen. Der Begriff, der hier mit kennen übersetzt wird meint eine ganz tiefe, intime Begegnung. Da zeigt uns Gott Dinge von sich, die nur für uns sind. Und wir sagen Dinge zu ihm, die nur für ihn sind. Das sind Momente absoluter Vertrautheit. Ist doch interessant, dass wir darauf verzichten. Eigentlich wären sie so wichtig und verbindend. Und doch oder vielleicht gerade deshalb, sind sie so bedroht. Zeiten in der Beziehung mit Jesus sind ein unverzichtbares Geschenk. In den wenigen wirklich schwierigen Krisen meines Lebens war diese Beziehung die Hilfe, die mir wirklich noch geholfen hat. Ich weiss noch genau, in welcher Verzweiflung ich mich an Gott wandte und ihm sagte, dass ich nicht mehr weiter komme und zugleich spürte: Genau jetzt nimmt er mir dieses Gewicht ab. Er übernimmt jetzt, weil ich nichts mehr tun kann. Oft haben Verse aus der Bibel mich wieder aufgestellt, mir klar gemacht, dass Gott für mich sorgt, mich wieder an den Ort gestellt, an den ich gehöre, an seine Seite, mich direkt angesprochen hat. Wenn ich die Bibel lese, entdecke ich den Vater, dann entdecke ich seine Art, wie er mit mir und anderen Menschen umgeht, dann sehe ich: Ihm geht es um die Beziehung. Wenn du es gemacht hast, dann wirst du vielleicht sagen: **Ich müsste es öfters machen!** Nicht weil ich muss, überhaupt nicht, sondern weil es mir gut tut. Ich merke es in meinem Leben, wie es mir gut tut, mich hinzusetzen (→ **Bibel nehmen**) und vielleicht zu sagen: **Jesus, was ist eigentlich dran?**

Oder **wenn es mir nicht gut geht**, einen Text zu lesen und zu **merken**, da **spricht ja Gott zu mir und tröstet mich durch sein Wort!**

### **2.3 Begegnungen mit Gott müssen wir hohe Priorität geben und fix einplanen, sonst finden sie nicht statt.**

Daniel 6,11 (LU 84): „**Als nun Daniel erfuhr, dass ein solches Gebot ergangen war, ging er hinein in sein Haus. Er hatte aber an seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem, und er fiel dreimal am Tag auf seine Knie, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er es auch vorher zu tun pflegte.**“

Für Daniel waren diese Zeiten essentiell. So essentiell, dass er sie fix in seinen Alltag einbaute. Drei Mal täglich ass er seine geistliche Mahlzeit. Obwohl er schwer angefochten und am Leben bedroht war.

Diese Oasen im Alltag sind wertvoll. Wenn wir uns nicht immer wieder bewusst dafür entscheiden, werden wir sie nicht finden. D.h **Begegnungen mit Gott müssen wir fest einplanen, sonst finden sie nicht statt.**

Wann hast du diese essenzielle Zeit mit Gott? Vielleicht sagst du jetzt: Ja, der als Vollzeitchrist kann gut reden. Ja, ich habe die Möglichkeit, im Büro mit Gott Beziehung zu pflegen.

Ich sehe die Herausforderungen im Alltag von Berufstätigen. Und es ist mir auch bewusst, dass Kinder oder Nachbarn im Haus sein können, die ihren eigenen Lebens-Rhythmus haben. Vielleicht ist es auch der Wäscheberg, der etwas von dir will. Was können wir tun, damit diese Zeit mit Gott nicht im Alltag untergeht? Was gibt es für Ansätze? **Der erste Schritt ist der Entscheidendste**, wenn wir sagen, dass wir mit Gott in Kontakt kommen wollen müssen wir **Anhalten!** **Darum: Halte an! Nimm dir Zeit! Gott will dich beschenken**

Was macht ihr, wenn ihr euch mit einer Person treffen und über etwas austauschen wollt? Ihr reserviert diese Zeit. **Denn das**, was uns das Wichtigste ist, organisieren wir. Alles andere hat zweite Priorität. Hat für dich die Zeit mit Gott höchste Priorität?

**Darum: Halte an! Nimm dir Zeit! Gott will dich beschenken.**

Weiter Hilfen für das Anhalten wollen wir am nächsten Freitag entdecken und in Kleingruppen austauschen. schauen wir noch **ganz praktische Aspekte** von diesem **Anhalten** an. Wie das in **deinem** und **meinem** Alltag funktionieren kann.

Nimm aber diesen ersten Schritt mit: **Beziehung leben mit Gott beginnt damit dass ich bereit werde anzuhalten. Dass ich mir Zeit nehme für Gott! - Zeiten mit Gott-Texte lesen die nächste Woche**

**Vielleicht bist du schon lange Christ** und du sagst dir, **ich habe eine Beziehung zu ihm** aber **irgendwie ist er mir fremd geworden**. Es ist so, wie ich es am Anfang gesagt habe: **Beziehungen brauchen Zeiten von Gemeinsamkeiten, vertraute Gespräche**. Zusammensitzen und wenn das nicht ist, dann wundere dich nicht darüber, **dass Gott ein Fremder wird!**

Wenn du sagst, ich bin zwar Christ, **aber ich spüre nichts, ich merke nicht viel**, eigentlich könnte ich gerade so gut ohne Gott leben....

**Könnte es damit zu tun haben, dass du in letzter Zeit nicht mehr angehalten hast?**

**Wir wollen beten:**

Es ist gewaltig **Vater im Himmel**, dass du **mit uns reden willst**. Das tönt so einfach, aber ich habe wieder **neu gemerkt**, dass das **etwas absolut Grossartiges ist**. Es ist ein **Vorrecht**, dass du **als mein Schöpfer** mit mir als Mensch **Kontakt haben willst**, dass du **dich nach dieser Beziehung zu mir sehnst**. Ich danke dir, dass du mich **so lieb hast**, dass du mich durch mein Leben **begleiten willst**.

Gott, dass du **auf meiner Seite bist**, dass es dir nicht egal ist, wie es mir geht, darüber staune ich und dafür will ich dir danken. **Ich danke dir, dass dir niemand der heute Morgen hier ist egal ist**. Lass uns den Wert vom **Anhalten** bei dir neu entdecken. **Schenke uns den Mut, auszusteigen aus dem Alltag**, vielleicht da und dort auch Menschen zu enttäuschen um Zeit für dich zu haben. Danke Jesus dass du uns immer wieder beschenken willst und dass unser Hunger an deinem Tisch gestillt wird. **Danke dass dein Wort uns stärkt und ermutigt! Amen.**